

Fuße des Daches liegende oberste Galerie, die in einer Länge von 500 m den Bau umfaßt. Von der Großartigkeit der einzelnen Teile, die von unten in den zierlichsten Verhältnissen erscheinen, giebt nichts eine klarere Anschauung als der den First des Daches krönende vergoldete Kamm und das die äußerste Spitze des Chores schmückende Kreuz. 94 Stufen geleiten uns zu der etwa 75 m hoch gelegenen offenen Galerie des in Eisen konstruierten Mittelturmes, die dem Auge eine unermessliche Aussicht darbietet. Nochmals begeben wir uns auf die Wanderung. Im Innern eines Turmes steigen wir auf einer Wendeltreppe empor; ein Kreis reiht sich an den andern, kein Ende dieser Schneckenwindungen ist abzusehen. Manchen überkommt ein Anflug von Schwindel, wenn er sich in der engen Steinröhre dieser Turmtreppe gleichsam empor schraubt. Bei der Galerie unterhalb des Helmes treten wir hinaus, und eine entzückende und zugleich überwältigende Fernsicht öffnet sich uns nun. In der Tiefe ruht die Stadt; wir schauen über die Spitzen der höchsten Türme hinweg. Über uns erblicken wir die unten so zierlich erscheinenden Kreuzblumen in stattlicher Größe. Werfen wir noch einen Blick auf den Riesenturm selbst, der jetzt unser uns liegt, so erkennen wir in den großen Dachrücken des Mittel- und des Querschiffes, die die Dächer der vier Seitenschiffe um das Doppelte überragen, deutlich und klar das riesenhafte Kreuz, das die Grundform der ganzen Anlage bildet, und lernen verstehen, wie sich der ganze Bau aus dieser Kreuzesform mit seinen Massen erhebt und dann in immer luftigerem Aufbau emporwächst. —

Nicht minder großartig als der Anblick von außen ist der, den der Besucher im Innern empfängt. Der gewaltige Raum ist ganz von Kreuzgewölben überspannt, die sich auf 56 freistehende Pfeiler und die entsprechenden Wandpfeiler stützen. Durch diese schlanken Pfeiler und durch die hohen, die ganze Wandfläche füllenden Fenster ist die schwere tote Masse des Steines überwunden. Fünf Langschiffe mit ihrem Säulenwalde, von drei Querschiffen durchschnitten, strecken sich 120 m hin, und an sie schließt sich in Form eines siebenseitigen Halbkreises das Chor an, um das sich ein Kranz von sieben Kapellen legt. Die Pracht des himmelan sich wölbenden Baues hat eine majestätische Einfachheit, die alle Vorstellung übertrifft. In ungeheurer Länge (33 m) stehen die Gruppen schlanker Säulen da wie die Bäume eines uralten Forstes; nur am höchsten Gipfel sind sie in eine Krone von Ästen gespalten, die sich mit ihren Nachbarn in spitzen Bogen wölbt und dem Auge, das ihnen folgen will, fast unerreichbar ist. Die farbige Hervorhebung einiger Architektur-

¹⁾ So an der der Sonne zugewendeten Südseite; an der im Schatten liegenden Nordseite bestehen die Verzierungen in entlaubten Ästen und Zweigen.